

l nur, wenn dies nicht der Fall  
i schreiten.

ß Anmeldungen zum Beitritt in  
r zu geschehen haben und ohne  
ne Lesemappe zugestellt wird.  
richte schreitet die Gesellschaft  
ig werdenden Wahlen. Da die  
gelaufen und eine Wiederwahl  
sener offener Abstimmung Herr  
mit Akklamation zum neuen  
ei Jahre gewählt. Derselbe ver-  
hl und spricht dem bisherigen  
und vorbildliche Amtsführung  
r Anwesenden den Dank der

geschlossen, um unsern welschen  
tretung im Vorstand entgegen-  
itern Beisitzer zu gewähren und  
usanne vor. Derselbe wird ein-  
Ierren Dr. E. Klöti und A. Heß  
glied in das Comité de biologie  
ordnet.

önnen ältere verdiente Entomo-  
nt werden. Gestützt auf diesen  
stand einstimmig der Versamm-  
r treuesten Mitglieder, die alle  
haben, zu Ehrenmitgliedern zu  
ren

lig in Zürich  
ultheß in Zürich  
in Genf  
St. Gallen.

h einstimmig und mit großer  
an.

März 1925 wurden wir aufge-  
nalen Kongreß für Ento-  
legierte abzuordnen. Die Ver-  
olge, indem sie ihren neuen  
sowie Herrn Dr. Ris in Rheinau  
ete.

23. April 1925 um Gewährung  
igsabend vor. Durch die hoch-  
glieder wurden wir in die an-  
sem Zwecke trotz unserer pre-  
deketieren zu können.

Als weiteres Traktandum lag noch ein Antrag des Entomologen-Vereins Basel vor, der durch seinen Delegierten, Herrn Beuret, vertreten wird. Derselbe betont, daß die Zersplitterung unserer Schweizer Entomologen eine sehr weitgehende sei und unter den diversen Lokalvereinen ein größerer Zusammenhang geschaffen werden sollte. Diese Divergenz verursache, daß die Entomologischen Publikationen der einzelnen Vereine nicht nach Wunsch ausgebaut werden könnten und deshalb die besten schweizerischen entomologischen Arbeiten im Auslande veröffentlicht werden müßten. Ein Zusammenschluß der verschiedenen Lokal-Gesellschaften unter der Aegide unserer Gesellschaft und die Schaffung eines gemeinsamen Zentralorgans sei deshalb außerordentlich wünschenswert. Die Schweizerische Entomologische Gesellschaft wird eingeladen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und eventuell ein Komitee zu wählen, das sich mit der Angelegenheit weiter zu befassen hätte. Unsere Gesellschaft leistet dem Ansuchen gerne Folge und wählt ein Komitee von sieben Mitgliedern, bestehend aus je einem Vertreter der Lokalgesellschaften in Basel, Bern, Genf und Zürich, dem Redaktor des Entomologischen Anzeigers, Herrn Dr. Klöti, demjenigen unserer Mitteilungen, Herrn Dr. Steck, und Herrn Dr. Ris als Präsidenten. Es wird dabei vorausgesetzt, daß das betreffende Komitee seine erste Sitzung schon anlässlich des Internationalen Entomologenkongresses in Zürich, also Ende Juli 1925, abzuhalten hätte.

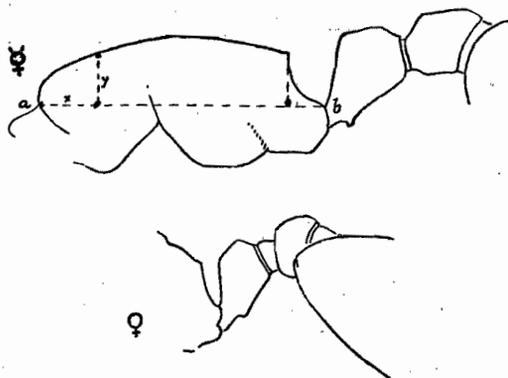
Unter dem Traktandum „Verschiedenes“ wurde noch eine Zuschrift des Vereins für Insektenkunde in Frankfurt am Main verlesen, worauf aber leider nicht eingetreten werden kann. Zum Schlusse dankt unser Präsidium noch der Verwaltung des kantonalen Technikums für die gütige Ueberlassung des für unsere Zwecke so geeigneten Lokales. Damit sind die geschäftlichen Traktanden erschöpft.

Nach einer viertelstündigen Pause wird der wissenschaftliche Teil mit einem Referat von Herrn Apotheker H. Kutter in Zürich eröffnet. Er spricht wie folgt über:

### Eine neue Ameise der Schweiz.

*Leptothorax Nadigi* n. sp. ♂ 2,3—3,2 mm, Mandibeln 5-zählig, mit größerem Endzahn und mit kräftigen Längsrippen. Clypeus vorn etwas abgerundet und mit scharfen Rippen. Auch das Stirnfeld ist mehr oder wenig deutlich gerippt. Fühler 12-gliedrig. Ihr Schaft erreicht nicht den Hinterhauptstrand. Der Kopf, von vorne gesehen, zeigt abgerundete Hinterhauptsecken. Seine Seiten sind flach konvex gebogen.

Die Augen zählen zirka 90 Facetten und liegen etwas vor der Kopfmitte. Die Gesamtlänge des Kopfes samt den Mandibeln verhält sich zu seiner Breite, die Augen mitgerechnet, wie  $5,2 : 4,3$ , resp. ohne die Augen wie  $5,2 : 4,0$ . Die Länge vom Hinterhauptsrand bis zum Clypeusvorderrand gemessen verhält sich zur Dicke des Kopfes wie  $4,5 : 3,0$ .

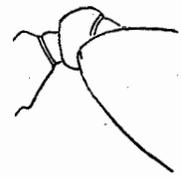
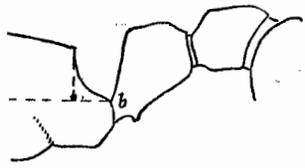


*Leptothorax Nadigi* n. sp.  
Profil des Thorax von Arbeiter und Königin.

Der Thorax ist im Profil nur schwach gewölbt und zeigt keine deutlich erkennbare Furche zwischen Mesonotum und Epinotum. Das Epinotum besitzt keine Dornen, sondern nur zwei Zähne, ähnlich jenen des *L. corticalis* Schenck. Bei einigen Tieren sind diese Zähne kräftiger, bei andern jedoch sogar auch schwächer ausgebildet, als sie die Abbildung wiedergibt. Die Projektionslinie von der Zahnschneidkante auf die Orientierungslinie  $a-b$  der Figur tangiert höchstens die abschüssige Fläche des Epinotums, schneidet dieselbe jedoch nie. Die Aufrichtung des Pronotums in bezug auf die erwähnte Orientierungslinie ist bedeutend fliehender, als z. B. bei *L. Nylanderi*, Först. oder *L. tuberculatum* F. So ist das Verhältnis von  $x : y$  stets  $1 : 0,82$  bis  $1 : 0,94$ , durchschnittlich  $1 : 0,88$ , wobei  $x$  genau gleich  $\frac{1}{5}$  der Strecke  $a-b$  gewählt wurde. Das entsprechende Verhältnis jedoch bei den genannten weiteren Vertretern der Gattung ist in der Regel gleich der Proportion  $x : y = 1 : 1,06$ .

Im Profil erscheint die vordere Fläche des Petiolus gerade oder höchstens schwach konkav. Sie geht in angedeutetem stumpfem Winkel in die etwas konvexe Oberfläche über. Ventralwärts zeigt das erste Stielchenglied ein gut ausgebildetes

Facetten und liegen etwas vor der Mitte des Kopfes samt den Mandibeln. Die Länge der Facetten, die Augen mitgerechnet, wie die Augen wie  $5,2 : 4,0$ . Die Länge vom Clypeusvorderrand gemessen verhält wie  $4,5 : 3,0$ .



*x Nadigi* n. sp.  
in Arbeiter und Königin.

nur schwach gewölbt und zeigt nur eine leichte Wölbung zwischen Mesonotum und Pronotum. Sie besitzt keine Dornen, sondern nur kleine Höcker, ähnlich jenen des *L. corticalis*. Die Zähne sind diese Zähne kräftiger, bei der Arbeiterin schwächer ausgebildet, als sie die bei der Königin. Die Projektionslinie von der Zahnschneidkante *b* der Figur tangiert höchstens die obere Kante des Epinotums, schneidet dieselbe nicht. Die Projektionslinie des Pronotums in bezug auf die obere Kante des Epinotums ist bedeutend fliehender, als z. B. bei *L. tuberosum* F. So ist das Verhältnis  $1 : 0,94$ , durchschnittlich  $1 : 0,9$ . Die Strecke *a—b* gewählt wurde, jedoch bei den genannten verhält sie sich in der Regel gleich der Pro-

portionen. Die flache Fläche des Petiolus gerade verlaufend. Sie geht in angedeutetem Winkel in die konvexe Oberfläche über. Ventrale Fläche des Petiolus ein gut ausgebildetes

Zähnen. Der Postpetiolus von oben gesehen ist schwach trapezförmig. Seine größte Breite verhält sich zu seiner kleinsten wie  $2,9 : 2,5$ . Er ist zirka  $\frac{1}{3}$  mal breiter als der Petiolus und etwa um  $\frac{1}{4}$  mal breiter als selbst lang.

Der Kopf ist in der Medianlinie vom Clypeus bis gegen das Hinterhaupt in breitem Bande viel feiner netzartig skulptiert, als an den übrigen Kopfpartien, so daß bei schwacher Vergrößerung hier der Kopf glatt und glänzend zu sein scheint. Auf dem Pronotum sind die Runzeln besonders deutlich und weiter auseinanderstehend als am übrigen Thorax. Epinotum ist zwischen den Zähnen längs, besonders aber gegen hinten auch fein quergerunzelt. Das Stielchen ist wie der Thorax grob längsrunzelig mit feinen Netzadern dazwischen und schärfer ausgeprägten Rändern. Das Abdomen ist glatt und glänzend.

Die ganze Oberseite ist mit langen, abstehenden, stumpf endigenden Borsten licht besetzt. Die Mandibeln, Fühler und Beine sind mehr oder weniger anliegend, hell behaart. Auch die Kopfunterseite ist mit Haaren und nicht mit Borsten besetzt.

Hell rötlich braun. Mandibeln, Fühlerschaft, Kopfunterseite und Beine, außer den dunkleren Schenkelkeulen, oft etwas heller. Fühlergeißel dunkel bis direkt schwarz, ebenso ist der ganze übrige Kopf dunkelbraun bis braunschwarz, wie bei *L. tuberosum* F. Das erste Segment des Hinterleibes trägt eine breite, in der Mitte oft etwas blässere dunkle Binde. Auch die folgenden Segmente sind besonders an ihren Hinterrändern dunkler, als der gelbbraune Vorderabschnitt des ersten Segmentes.

♀  $3,4$  mm Flügellos. Ausgezeichnet durch die gleichen Hauptmerkmale wie die Arbeiter: Fühlerkeule dunkel, Epinotum nur schwach bewehrt (nur vorstehend winkelig), Petiolus vorn im Profil mit deutlichem stumpfem Winkel und breiter Oberseite.

Das Schildchen des Mesonotums ist in der Mitte in großer Ausdehnung glatt und glänzend erscheinend. Sonst sind der Kopf, Thorax und Stielchen längsgestreift resp. gerunzelt.

Fühler, außer der Geißel, Mandibeln, Beine, außer etwas angedunkelten Schenkeln, und Abdominalbasis in ganzer Breite gelb. Kopf und Thorax rotbraun. Fühlergeißel, Mesonotum und Rest des Hinterleibes dunkler.

In den oben angegebenen, genauen Proportionalitätsverhältnissen des Thoraxprofils unterscheidet sich *L. Nadigi*, abgesehen von seinen minimal ausgebildeten Dornen, ebenfalls deutlich von den meisten übrigen Leptothorax-Formen Mitteleuropas. Seine flache Pronotumwölbung, bezogen auf die gewählte Basis *a—b*, finde ich unter meinen Sammlungstieren nur bei dem Cotypus von *L. bulgaricus* For., den mir Prof.

Forel samt vielen andern Ameisen in zuvorkommendster Weise zu Vergleichszwecken überlassen hat, noch ausgeprägter vor.

Herr Menozzi hatte die Freundlichkeit, einige Arbeiter unseres Tieres mit solchen von *L. corticalis* Schenk, dessen Dornen gleichfalls nur zahnartig ausgebildet werden und den ich nicht besitze, zu vergleichen. Nach ihm differiert *L. Nadigi* in folgenden Merkmalen von *L. corticalis* Schenk:

- a) Der Thorax erscheint im Profil höher und stärker gebogen.
- b) Der Petiolus ist deutlich gestielt und weniger scharfwinklig als bei *L. corticalis*.
- c) Die Runzeln des Kopfes sind weniger dicht gedrängt, weshalb der Kopf glänzender zu sein scheint als bei *corticalis*; dafür aber sind sie breiter und höher, wie übrigens auch die Runzeln des Thorax.
- d) Bei *L. corticalis* sind die Fühlerkeulen gelb.

Des weiteren schreibt mir Prof. Forel, der sich gleichfalls die Mühe nahm, einen Vergleich mit *L. corticalis* anzustellen, daß das einzige Exemplar der letzteren Art, welches er noch besitze, einen oben fast glatten Kopf habe, während *L. Nadigi* am Hinterhaupte matt und scharf skulptiert ist.

Bei einem Vergleiche der Abbildungen, welche Emery (Bull. Soc. Ent. Ital. XLVII 1915 p. 180) und Bondroit (Ann. Soc. Ent. France LXXXVII 1918 p. 124) von dem Profile des *L. corticalis* ♂ geben, mit meinen Tieren, fällt mir zudem auf, daß bei dem ersteren der Petiolus stets mit scharfem, beinahe rechtem Winkel gezeichnet sind, während bei *L. Nadigi* die Vorderfläche in stark stumpfem Winkel in die breite Oberfläche übergeht.

*L. Nadigi* steht zweifelsohne zwischen den jetzt als Arten bewerteten *L. tuberosum* F. und *L. corticalis* Schenk. An *tuberosum* erinnert vor allem die Färbung, auch jene des Weibchens; an *corticalis* die Epinotumzähne; während die andern Merkmale (wie Thoraxwölbung, Petiolusprofil usw.) ihm eigen zu sein scheinen.

Von Dr. Nadig in hohlen Pflanzenstengeln (*Laserpitium* usw.) bei Chur entdeckt.

Diese interessanten Ausführungen erwecken reges Interesse und werden gebührend verdankt. Herr Dr. Nadig, der gegenwärtig eine größere Anzahl Nester dieser Ameise zur biologischen Beobachtung verwendet, stellt uns darüber, sobald diese Arbeiten weiter vorgeschritten sein werden, einen Bericht in Aussicht.